



Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

## Mentorenprogramm

### DWA-Mentoring-Programm – Mentoren und Mentee gesucht

Das Mentoring-Programm der DWA unterstützt Mitglieder bei ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung in der Wasserwirtschaft. Besonders werden unterrepräsentierte Gruppen wie Berufseinsteiger\*innen, Frauen und internationale Fachkräfte gefördert.

#### Vorteile als Mentee:

- Individuelles Mentoring: Begleitung durch erfahrene Fachleute
- Karriereplanung: Entwicklung von Zielen und Strategien
- Bewerbungshilfe: Unterstützung bei der Bewerbungsvorbereitung
- Netzwerke: Zugang zu wichtigen Kontakten in der Wasserwirtschaft
- Soft Skills: Förderung von Kommunikations- und Führungskompetenzen.

Das Programm richtet sich exklusiv an persönliche DWA-Mitglieder. Mentoren- und Mentorinnen-Profile können vielseitig sein (zum Beispiel DWA-Gremienmitglieder, Nachbarschaftslehrer\*innen, Hochschuldozent\*innen, Führungskräfte in der Wasserwirtschaft).

Mentor\*innen und Mentees werden von der DWA-Bundesgeschäftsstelle in Hennef gezielt zusammengeführt. Unterstützt wird das Programm von einem ehrenamtlichen Management-Board aus erfahrenen Fachleuten der Wasserwirtschaft.

#### Vorteile als Mentor\*in:

- Neue Perspektiven: Austausch mit Nachwuchskräften und internationalen Fachleuten
- Netzwerk: Teil eines dynamischen Netzwerks aus Fach- und Führungskräften
- Weiterentwicklung: Stärkung von Kommunikations- und Coachingfähigkeiten.

Wer mitmachen möchte, als Mentor\*in oder Mentee, findet weitere Details hier:

<https://dwa.info/mentoring>



## Fachgremien

### Vorhabensbeschreibung und Aufruf zur Mitarbeit

#### Schwebstoffmessungen in Gewässern

Die DWA plant die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe im Fachausschuss WW-2 „Morphodynamik“ zum Thema „Schwebstoffmessungen in Gewässern“ und ruft zur Mitarbeit auf. Die Gruppe soll Leitlinien für qualitätsgesicherte Schwebstoffuntersuchungen – nach Menge und Beschaffenheit – erarbeiten.

#### Anlass

Bundesweit besteht an vielen Gewässern ein hoher und weiter zunehmender Unterhaltungsbedarf im Bereich des Sedimentmanagements. Auch an wasserwirtschaftlichen Anlagen ist dieses Management ein zentraler Aspekt für den ordnungsgemäßen Betrieb. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Sedimenthaushalt und die Hydromorphologie in Flüssen in einem engen Zusammenhang stehen und sich wechselseitig beeinflussen. Sedimentüberschüsse oder -defizite infolge eines gestörten Sedimenthaushalts haben negative Auswirkungen auf das Ökosystem, die Wasserwirtschaft, die Hochwasservorsorge und die Schifffahrt.

In Standgewässern, die von Fließgewässern durchflossen werden (zum Beispiel Stauseen), kommt es durch Sedimenteinträge zu Stauraumverringerungen bzw. Verlandungen. Dies hat negative Folgen, wie etwa einen reduzierten Speicherraum für die Nutzung des Wassers als Trinkwasser oder für die Energieerzeugung. Zudem können durch vermehrten Nährstoffeintrag Wassergüteprobleme entstehen. Vor diesem Hintergrund werden Maßnahmen im Rahmen

eines integrierten Sedimentmanagements notwendig.

Für die Planung geeigneter Maßnahmen sind belastbare Ergebnisse der Untersuchungen von Schwebstoffen und der Komplexität des Schwebstofftransports im Vorfeld von sehr großer Bedeutung. Hierbei spielt neben der Menge und Zusammensetzung vor allem auch die Prognose eine entscheidende Rolle.

#### Aufgaben und Ziel der neuen Arbeitsgruppe

Aus den dargelegten Gründen soll im DWA-Fachausschuss WW-2 „Morphodynamik“ eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden. Diese Gruppe soll Leitlinien für qualitätsgesicherte Schwebstoffuntersuchungen – nach Menge und Beschaffenheit – erarbeiten. Schwerpunkte der Ausarbeitung werden die Beschreibung von Messverfahren im Gewässer, die Methoden der Probenahme und Probenaufbereitung, die Untersuchungsmethoden sowie die qualifizierte Ergebnisauswertung sein. Dabei ist die Komplexität des Schwebstofftransportes in Raum und Zeit zu beachten. Darüber hinaus sollen Grundsätze zur Erfassung der Mengen (zum Beispiel permanente Messung, Erweiterung Pegelausrüstung) und zur Erstellung von Prognosen verfasst werden. Es sollen weiterhin Empfehlungen für ein einheitliches Vorgehen erarbeitet werden.

Im Zuge der Bearbeitung soll die bisher gültige DVWK-Regeln 125/1986 „Schwebstoffmessungen“ auf ihre Gültigkeit überprüft und, falls erforderlich, aktualisiert werden. Die Arbeitsgruppe soll eine Publikation in Form eines Merkblatts veröffentlichen.

Hinweise und Anregungen zu diesem Vorhaben nimmt die DWA-Bundesgeschäftsstelle gerne entgegen. Zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe sind Vertreter\*innen von wissenschaftlichen Einrichtungen, Planungsbüros, Betreibern wasserwirtschaftlicher Anlagen, Mitarbeiter\*innen von Gewässerunterhaltungspflichtigen und Behörden sowie sonstige Interessierte eingeladen. Bewerber

bungen von jungen Berufskolleg\*innen sind ausdrücklich herzlich willkommen.

Interessent\*innen melden sich bitte mit einer themenbezogenen Beschreibung ihres beruflichen Werdegangs bis zum 31. Oktober 2025 bei:

DWA-Bundesgeschäftsstelle  
Lutz Breuer, M. Sc.  
Theodor-Heuss-Allee 17  
53773 Hennef  
Tel. 0 22 42/872-305  
E-Mail: lutz.breuer@dwa.de

## Vorhabensbeschreibung und Aufruf zur Mitarbeit

### Notsicherungsmaßnahmen an Hochwasserschutzanlagen im Hochwasser- und Katastrophenfall

Die DWA plant die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe im Fachausschuss WW-6 „Bauwerksmanagement im Wasserbau“ zur Erstellung eines Themenbands „Notsicherungsmaßnahmen an Hochwasserschutzanlagen im Hochwasser- und Katastrophenfall“.

#### Erfahrungs- und Wissensbündelung von Hochwasser- und Katastrophenschutz

Während der letzten großen Hochwasserereignisse, zum Beispiel in den Jahren 1999, 2002, 2013, 2021 und 2023/24, waren an Hochwasserschutzanlagen, vornehmlich an alten Bestandsdeichen, Notsicherungsmaßnahmen erforderlich, um einen unkontrollierten Bruch oder ein Überströmen zu verhindern.

Aufgrund der Aktualität und der Brisanz der Thematik haben sehr viele Bundesländer Arbeitshilfen zum Thema „Verteidigung von Flussdeichen“ aus Sicht der im Hochwasserschutz Tätigen erstellt. Die Hochschule Bremen hat in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) eine Hochwasserschutzfibel mit dem Titel „Hochwasserschutz und Deichverteidigung“ erarbeitet, die sich auf die praktischen Hinweise zur Umsetzung von Maßnahmen im Hochwasser- und Katastrophenfall konzentriert.

Zudem zeigen wissenschaftliche Arbeiten, wie zum Beispiel die Untersuchung von Müller zur „Verteidigung von Altdeichen an der Sickerfläche“ (Dissertation an der TU Braunschweig, 2006),

dass die schnelle und effiziente Umsetzung richtiger Maßnahmen im Katastrophenfall essenziell ist.

#### Ziel der Arbeitsgruppe

Trotz dieser Ansätze fehlt bisher eine systematische Zusammenführung von Erfahrungen und Wissen aus den Bereichen Wasserbau, Geotechnik sowie der praktischen Umsetzung durch Akteur\*innen wie Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Bundeswehr und weitere helfende Organisationen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, dieses Wissen und die praktischen Erfahrungen zu bündeln und daraus Grundlagen für die erfolgreiche Sicherung von Hochwasserschutzanlagen zu entwickeln. Dies soll dazu beitragen, dass zukünftige Hochwasserereignisse besser bewältigt werden können und die Sicherheit für die Bevölkerung sowie die Infrastruktur nachhaltig erhöht wird.

Die Arbeitsgruppe „Notsicherungsmaßnahmen an Hochwasserschutzanlagen im Hochwasser- und Katastrophenfall“ soll Kommunen, Länder, Wasserwirtschaftsverbände, Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen, Feuerwehren, Polizei und das Technische Hilfswerk sowie Ingenieurbüros ansprechen.

Bewerbungen von jungen Berufskolleg\*innen sind ausdrücklich willkommen. Interessent\*innen melden sich bitte mit einer kurzen Beschreibung ihres beruflichen Werdegangs bis zum 31. Oktober 2025 bei:

DWA-Bundesgeschäftsstelle  
Lutz Breuer, M. Sc.  
Theodor-Heuss-Allee 17  
53773 Hennef  
Tel. 0 22 42/872-305  
E-Mail: lutz.breuer@dwa.de

## Vorhabensbeschreibung und Aufruf zur Mitarbeit

### Überströmbare Deichstrecken

Die DWA plant die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe im Fachausschuss WW-6 „Bauwerksmanagement im Wasserbau“ zur Erstellung eines Bands mit dem Thema „Überströmbare Deichstrecken“ und ruft entsprechend zur Mitarbeit auf.

Die Planung und der Bau von überströmbaren Deichen (alternativ Überströmdeiche, Überlaufstrecken an Dei-

chen) werden in Deutschland als zusätzliches Element des Hochwasserschutzes zunehmend diskutiert und auch realisiert. Überströmbare Deichstrecken ermöglichen eine gezielte Hochwasserentlastung in Gebieten mit geringen Schadenspotenzialen zum Schutz von vulnerablen Bereichen mit hohen Schadenspotenzialen. Überströmbare Deichstrecken müssen gegen hohe hydraulische Belastungen insbesondere auf Deichkrone und Deichbinnenböschung gesichert werden, um ein Versagen und damit eine resultierende Breschenbildung zu vermeiden.

Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen sind somit erforderlich, um einen erhöhten Widerstand der landseitigen Böschung und der Deichkrone bei einem Überströmereignis auch bei steileren Böschungen zu erreichen. Mögliche Bauweisen unterscheidet die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2003) als

- Deckwerke in Lockerbauweise, wie Steinsatz oder Steinschüttung
- kohärente Deckwerke, wie Geogittermatratzen oder Mastix-Schotter-Deckwerke
- Bodenverfestigung, durch das Einmischen von Bindemittel zum Deichbaustoff
- Verbundbauweisen, durch das Einbringen von Geogitter oder Geogewebe.

Diese unterschiedlichen Bauweisen finden vor allem in der Ausführung von überströmbaren Dämmen und Damm-scharten bei Hochwasserrückhaltebecken Anwendung, werden in den letzten Jahren aber auch verstärkt bei Deichen eingesetzt. Damit besteht zum einen die Möglichkeit, planmäßig überströmbare Deichstrecken anzuordnen, um im Hinterland vorhandenes Retentionsvolumen zu nutzen, zum anderen unplanmäßige Überlaufstrecken entsprechend zu verstärken, um einen Deichbruch im Fall eines Überströmereignisses zu verhindern. Letztgenannte Möglichkeit sollte dann in Betracht gezogen werden, falls das Schadenspotenzial im Hinterland entsprechend hoch ist. Die DIN19712 charakterisiert die Aufgabe von Überlaufstrecken wie folgt: „Eine Gefährdung und Versagensgefahr wegen Überströmen und rückschreitender Erosion von Deichen lässt sich zum Beispiel durch Überlaufstrecken (lokale Kronenabsenkungen mit Sicherung der landseitigen